

Theaterpädagogisches Begleitmaterial „Malala“

Produktion von Flo Staffelmayr nach dem Buch von Malala Yousafzai
Aufführungen in englischer oder deutscher Sprache

Premiere: 11.11.2020



ÜBER MALALA YOUSAFZAI

Malala Yousafzai wurde nach der Poetin und Volksheldin Malalai von Maiwand benannt, die die aufständischen Paschtunen in der Schlacht von Maiwand 1880 gegen die britischen Truppen anführte. Ihr Nachname Yousafzai ist im Swat-Tal verbreitet und weist darauf hin, dass sie dem Stamm der Yousaf angehört. Dieser Stammesname ist eine Aussprache-Variante aus Paschtu und Urdu an der Grenze zwischen Afghanistan und Pakistan für den arabischen Namen Yusuf (Josef). Die Endung -zai ist für die einzelnen paschtunischen Sippen sowohl in Afghanistan als auch in Pakistan typisch.

Seit Januar 2009, als sie elf Jahre alt war, berichtete Yousafzai auf einer Webseite der BBC in einem Blog-Tagebuch unter dem Pseudonym Gul Makai über Gewalttaten der pakistanischen Taliban im Swat-Tal. Diese Terrororganisation hatte seit 2004 im Swat-Tal Einfluss gewonnen und 2007 damit begonnen, Schulen für Mädchen zu zerstören und gegnerische Pakistaner zu ermorden. Sie verboten Mädchen den Schulbesuch, das Hören von Musik, das Tanzen und das unverschleierte Betreten öffentlicher Räume. Im Dezember 2008 kam ein Reporter der BBC auf die Idee, eine betroffene Schülerin berichten zu lassen, und sprach den Leiter einer Privatschule an, der schließlich seine Tochter Malala vorschlug. Ihr Blog wurde schnell in Pakistan bekannt und schließlich ins Englische übersetzt. Im Jahr 2011 wurde ihr Pseudonym aufgedeckt, als sie für den Internationalen Kinder-Friedenspreis nominiert wurde. Sie bekam den Preis damals nicht, worauf die Regierung Pakistans einen jährlichen Nationalen Friedenspreis der Jugend stiftete, der ihr verliehen und im Dezember 2011 nach ihr benannt wurde.

Am 9. Oktober 2012 hielten einige Taliban ihren Schulbus auf der Heimfahrt an und fragten nach Yousafzai. Ein Taliban schoss aus nächster Nähe auf sie. Dabei wurde sie durch Schüsse in Kopf und Hals schwer verletzt und musste in einem Militärkrankenhaus in Peschawar operiert werden. Anlass für den Anschlag war einem Bekennerschreiben der Taliban zufolge der Einsatz des Mädchens für die schulische Bildung der weiblichen Bevölkerung. Um die Täter mit Hilfe der Bevölkerung zu ergreifen, setzte die pakistanische Regierung eine Prämie von 10 Millionen Rupien (etwa 74.000 Euro) aus. Am 30. April 2015 wurden der Schütze und weitere neun der Mittäterschaft beschuldigte Personen, die im September 2014 gefasst wurden, in Pakistan zu lebenslanger Haft verurteilt. Am 5. Juni 2015 wurde jedoch bekannt, dass 8 der 10 wegen des Mordanschlags inhaftierten Taliban aus Mangel an Beweisen nicht verurteilt worden waren und sich nicht mehr in Haft befinden. Nur gegen zwei der Attentäter, darunter der Schütze, wurden Haftstrafen von jeweils 25 Jahren verhängt, was nach pakistanischem Recht einer lebenslangen Freiheitsstrafe gleichkommt.

Drei Tage nach dem Attentat wurde Yousafzai aus der Provinzhauptstadt Peschawar nach Rawalpindi in der Metropolregion der Landeshauptstadt Islamabad verlegt, es bestand noch Lebensgefahr. Weitere drei Tage später wurde sie nach Großbritannien ausgeflogen und ins Queen Elizabeth Hospital in Birmingham verlegt, wo sonst verwundete britische Soldaten behandelt werden, in eine erst kurz zuvor eröffnete, auf Schusswaffenverletzungen und Kopfwunden spezialisierte Abteilung. [...]

Nachdem sie längere Zeit, zum Teil ohne ihre Familie, in England verbracht hatte, zog diese 2013 für mindestens drei Jahre gleichfalls nach Großbritannien. Ihr Vater wurde als Attaché für Bildung zum pakistanischen Konsulat nach Birmingham entsandt. Der ehemalige britische Premierminister Gordon Brown, inzwischen UN-Sonderbeauftragter für globale Bildung, initiierte eine Petition in Yousafzais Namen „zur Unterstützung dessen, wofür Malala gekämpft hat“. Im Dezember 2012 wurde in Zusammenarbeit mit der UNESCO der Malala-Fonds gegründet, um weltweit das Recht von Kindern auf Bildung durchzusetzen. Verschiedene Initiativen forderten, Yousafzai für den Friedensnobelpreis

zu nominieren. Das Magazin „Time“ kürte sie nach Barack Obama zur zweitwichtigsten Person des Jahres 2012. Die Nutzer von „euronews“ wählten sie zum „Menschen des Jahres“ 2012, CNN-Nutzer wählten sie hinter Obama zur „faszinierendsten Persönlichkeit des Jahres“ 2012.

Am 7. Februar 2013 konnte Yousafzai das Krankenhaus in Birmingham verlassen. Am 8. Februar wurde bekannt, dass sie offiziell für den Friedensnobelpreis in Oslo nominiert worden war. Vom 20. März an besuchte sie die Edgbaston High School für Mädchen in Birmingham. Sie gab ihrem Wunsch Ausdruck, dass alle Mädchen auf der Welt die Möglichkeit zum Schulbesuch haben sollten. Sie erhielt einen Vertrag über ihre Biografie beim britischen Verlag Weidenfeld & Nicolson in Höhe von zwei Millionen Pfund (rund 2,3 Millionen Euro).

Am 12. Juli 2013, ihrem 16. Geburtstag, sprach sie vor der Jugendversammlung der UNO. Es war ihre erste öffentliche Rede seit dem Attentat. Sie überreichte dem anwesenden UNO Generalsekretär Ban Ki Moon die Petition für die Bildung aller Kinder mit vier Millionen Unterschriften. Die UNO will dieses Ziel bis Ende 2015 erreichen. Er kündigte an, dass die UNO den 10. November als „Malala Day“ feiern wird. Am 3. September 2013 weihte Yousafzai die neue Library of Birmingham ein. Am 10. Oktober wurde ihr der Sacharow-Preis des Europaparlaments zugesprochen. Im Oktober 2013 bereiste sie die USA zur Veröffentlichung ihrer Biografie und Werbung für den Malalafonds. Am 11. Oktober war sie Gast bei US-Präsident Barack Obama und seiner Familie im Weißen Haus. Bei dieser Gelegenheit dankte sie ihm einerseits für die Hilfe der USA für Pakistan und die Bildung von Mädchen, kritisierte andererseits aber Obamas Fortführung des Drohnenkrieges: „Ich habe auch meine Besorgnis ausgedrückt, dass Drohnenangriffe Terrorismus fördern. Durch diese Taten werden unschuldige Opfer getötet, und das führt zu Abscheu in der Bevölkerung Pakistans. Wenn wir unsere Bemühungen erneut auf Bildung fokussieren, wird das einen großen Einfluss haben.“ Die für Ende Januar 2014 in ihrem Heimatland Pakistan vorgesehene Vorstellung der Biographie *Ich bin Malala* wurde von den Behörden kurzfristig abgesagt. Als Grund wurden „Sicherheitsbedenken“ genannt. Im Februar 2014 besuchte Yousafzai in Jordanien das Lager Zaatari für syrische Flüchtlinge und warnte angesichts der Zustände vor einer „verlorenen Generation“ syrischer Kinder. Yousafzai war 2013 die bisher jüngste Kandidatin für den Friedensnobelpreis. Im folgenden Jahr wurde ihr dieser gemeinsam mit dem Inder Kailash Satyarthi verliehen.

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Malala_Yousafzai

Der Name Malala

Malala bedeutet „die Kummervolle“ oder auch „die Gramerfüllte“, „die Untröstliche“.

Der Name geht auf Malalai von Maiwand, der größten Heldin Afghanistans, zurück. Alle paschtunischen Kinder wachsen mit der Geschichte auf, wie Malalai die afghanische Armee beflügelt hat, als sie 1880 im 2. Anglo-Afghanischen Krieg die britischen Truppen besiegte.

Malalai pflegte wie viele andere Frauen auf dem Schlachtfeld die Verwundeten und brachte ihnen Wasser. Sie sah, dass die Männer den Kampf verloren, und als der Fahnenträger fiel, hielt sie ihren weißen Schleier als Fahne in die Höhe und marschierte vor den Truppen her aufs Schlachtfeld.

„Ihr jungen Lieben, wenn ihr in der Schlacht von Maiwand nicht fallt, dann, bei Gott, rettet euch jemand als ein Symbol der Schande.“

Malalai starb im Kugelhagel, doch ihre Worte und ihre Tapferkeit feuerten die Männer an, dem Verlauf der Schlacht eine Wendung zu geben.

Quelle:

http://news.bbc.co.uk/2/hi/south_asia/7834402.stm

http://en.wikipedia.org/wiki/Malalai_of_Maiwand

WISSENSWERTES ÜBER DAS SWAT-TAL

Swat Distrikt (Paschto/Urdu: **وات**) ist ein Distrikt in der pakistanischen Provinz Khyber Pakhtunkhwa. Er ist 5.337 km² groß und hat etwa 2,16 Millionen Einwohner. Hauptstadt des Distrikts Swat ist der Ort Saidu Sharif, größte Stadt ist jedoch das benachbarte Mingora.

Der Distrikt liegt im Nordwesten Pakistans. Die beiden größten Städte sind Barikot im Südwesten und Mingora im Zentrum des Swat-Tals.

Der Distrikt umschließt das Tal des Flusses Swat. Die Region ist wegen der saftig-grünen Felder im Tal und den lichten Nadelwäldern, die auf den Hügeln der mittleren Höhenlagen gedeihen, bekannt als die „Schweiz Pakistans“.

Mingora: Der Fluss, der durch den Distrikt fließt, und der Name *Swat* wurde bereits in der hinduistischen Schrift *Rigveda* vor über 3000 Jahren als *Suvastu* erwähnt. Ein Alter von etwa 3000 Jahren haben wahrscheinlich auch einige an den Felswänden des Tales gefundene Petroglyphen (*Gogdara Rock Carvings*).

In den letzten vorchristlichen und in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten war das Swat-Tal ein Zentrum des Buddhismus; mehrere Stupas (z. B. in den Dörfern Amlukdara, Butkara 21 oder Shingardara) und mehrere Felsreliefs mit Darstellungen des meditierenden Buddha weisen noch heute darauf hin – eines wurde von den Taliban-Fanatikern teilweise zerstört.

In der Region bestand bis zum Jahr 1969 der Fürstenstaat Swat.

Die Taliban hatten vom Oktober 2007 bis zum Mai 2009 die Kontrolle über das Gebiet übernommen und lieferten sich andauernde Gefechte mit Regierungseinheiten. Dieses führte im Mai des gleichen Jahres zu einer Gegenoffensive der pakistanischen Armee und zu großen Flüchtlingswellen.

Im August 2010 wurde das Swat-Tal während der Überschwemmungskatastrophe überflutet. Infolge der andauernden Überflutungen trat dort der erste Cholera-Fall auf. (Es wurden Kürzungen von der Autorin vorgenommen)

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Swat_%28Distrikt%29,

ZEITLISTE DER EREIGNISSE

2007- 2009

Die TTP, die pakistanischen Taliban werden gegründet, ihr Einfluss im Swat-Tal in Pakistan steigt. Bis Ende 2008 zerstören die Taliban 400 Schulen.

03. Januar 2009

Malalas erster Blog-Eintrag „Ich habe Angst“ erscheint unter dem Pseudonym Gul Makai auf BBC Urdu. Darin berichtet sie von ihrem Alltag unter den Taliban.

15. Januar 2009

TTP- Mitglied Maulana Fazlullah verkündet über Radio Mullah FM, dass ab dem 15. Januar Mädchen im Swat-Tal nicht mehr zur Schule gehen dürfen.

Februar/März 2009

Die pakistanische Regierung schließt Frieden mit den Taliban. Malala stellt den Blog ein.

April 2009

Der Friedensvertrag wird gebrochen, als die Taliban das Swat-Tal übernehmen.

Mai 2009

Die pakistanische Armee beginnt ihre Offensive gegen die Taliban im Swat-Tal. Malala und ihre Familie flüchten aus Mingora.

Juli 2009

Die Regierung erklärt, das Tal sei frei von Taliban.
Die Familie Yousafzai kehrt nach Mingora zurück. Malalas Blog-Identität ist nicht mehr geheim.

August 2009

Malala geht wieder zur Schule.

Juli/August 2010

Flutkatastrophe in Pakistan. Taliban nutzen die Katastrophe für ihre Propaganda.

Dezember 2011

Malala wird mit dem ersten Nationalen Friedenspreis Pakistans ausgezeichnet.

August 2012

Taliban sprechen im Internet Drohung gegen Malala aus wegen Verbreitung weltlichen Denkens.

09. Oktober 2012

Malala wird auf dem Heimweg nach der Schule im Bus von einem Attentäter schwer verwundet. Sie wird zur Weiterbehandlung nach Großbritannien gebracht.

12. Juli 2013

An ihrem 16. Geburtstag spricht sie vor der Jugendversammlung der UNO

September 2013

Malala erhält den internationalen Friedenspreis für Kinder

Oktober 2013

Malalas Biographie „Ich bin Malala“ erscheint. Im Ausland verehrt, in ihrer Heimat umstritten.

Dezember 2013

Malala erhält den Sacharow- Preis für geistige Freiheit.

September 2014

Knapp zwei Jahre nach dem Attentat auf Malala werden die mutmaßlichen Täter gefasst.

Oktober 2014

Zusammen mit dem Kinderrechts- und Bildungsaktivisten Kailash Satyarthi wird Malala der Friedensnobelpreis verliehen.

Mitschrift der Rede von Malala Yousafzai am 12. Juli 2013 , Vereinte Nationen in New York (deutsche Übersetzung):

„Es ist eine Ehre für mich nach langer Zeit wieder sprechen zu können. Es ist ein großer Augenblick in meinem Leben hier unter so vielen ehrenwerten Menschen zu sein und es ist mir eine Ehre diesen Schal von Shaheed Benazir Bhutto zu tragen. Wo soll ich mit meiner Rede beginnen? Ich weiß nicht, was die Menschen von mir erwarten, aber vor allem möchte ich meinen Dank richten an Gott, für den wir alle gleich sind und an alle Menschen, die für mein Leben gebetet haben und dass ich schnell wieder gesund werde. Ich kann gar nicht glauben, wie viel Liebe mir die Menschen gezeigt haben. Ich habe tausende Karten mit guten Wünschen bekommen und Geschenke von überall auf der Welt. Vielen Dank an sie alle. Danke an die Kinder, deren unschuldige Worte mich ermutigt haben. Danke an meine Ältesten, deren Gebete mich gestärkt haben. Ich möchte den Krankenschwestern, den Ärzten und dem Personal der Krankenhäuser in Pakistan und Großbritannien danken und der Regierung der Vereinigten Arabischen Emirate, die geholfen haben, dass es mir besser geht und ich meine Stärke zurück gewinne.

Ich unterstütze Herrn Ban Ki-moon, den Generalsekretär der Vereinten Nationen, in seiner weltweiten Initiative "Bildung zuerst!" und auch die Arbeit des Beauftragten für weltweite Bildung Gordon Brown und des Präsidenten der Generalversammlung der Vereinten Nationen Vuk Jeremic. Ich danke ihnen für ihre Führung mit der sie uns alle immer wieder beflügeln zu handeln.

Liebe Brüder und Schwestern, denkt immer an eines: Der Malala-Tag ist nicht mein Tag, heute ist der Tag jeder Frau, jedes Jungen und jedes Mädchens, die ihre Stimme für ihre Rechte erhoben haben. Es gibt Hunderte Menschenrechtsaktivisten und Sozialarbeiter, die nicht nur über ihre Rechte sprechen, sondern dafür kämpfen ihr Ziel von Frieden, Bildung und Gleichheit zu erreichen.

Tausende Menschen wurden von den Terroristen getötet und Millionen wurden verwundet. Ich bin nur eine unter ihnen. Und so stehe ich hier - und so stehe ich hier, ein Mädchen unter vielen. Ich spreche nicht nur für mich selbst, sondern ich spreche damit die, die keine Stimme haben auch gehört werden. Die, die für ihre Rechte gekämpft haben. Ihr Recht in Frieden zu leben, ihr Recht in Würde behandelt zu werden, ihr Recht auf Chancengleichheit, ihr Recht auf Bildung.

Liebe Freunde, am 9. Oktober 2012 haben die Taliban auf mich geschossen und meine linke Stirn getroffen. Auch auf meine Freunde haben sie geschossen. Sie haben gedacht, dass die Kugeln uns zum Schweigen bringen würden, aber sie sind gescheitert. Denn aus der Stille kamen tausende Stimmen. Die Terroristen dachten, sie könnten meine Ziele verändern und meinen Ehrgeiz stoppen. Aber in meinem Leben hat sich nichts verändert mit einer Ausnahme: Schwäche, Angst und Hoffnungslosigkeit sind verschwunden, Stärke, Kraft und Mut sind geboren. (Applaus)

Ich bin dieselbe Malala. Meine Absichten sind dieselben. Meine Hoffnungen sind dieselben. Und meine Träume sind dieselben. Liebe Schwestern und Brüder, ich bin gegen niemanden, auch bin ich nicht hier, um aus persönlicher Rache gegen die Taliban oder irgendeine andere terroristische Gruppe zu sprechen. Ich bin hier, um meine Meinung zu sagen für das Recht auf Bildung für alle Kinder. Ich wünsche mir Bildung für die Söhne und Töchter der Taliban und aller Terroristen und Extremisten. Ich hasse nicht einmal den Taliban, der auf mich geschossen hat. Selbst wenn eine Waffe in meiner Hand wäre und er vor mir stünde, würde ich ihn nicht erschießen. Das ist das Mitgefühl, das ich von Mohammed gelernt habe, dem Propheten der Barmherzigkeit und von Jesus Christus und Buddha. Das ist das Erbe des Wandels, das ich von Martin Luther King, Nelson Mandela und Muhammad Ali Jinnah übernommen habe. (Applaus)

Das ist die Philosophie der Gewaltlosigkeit, die ich von Gandhi, Badshah Khan und Mutter Theresa gelernt habe. Und das ist die Versöhnlichkeit, die ich von meinem Vater und meiner Mutter gelernt habe. (Applaus)

Meine Seele sagt mir: "Sei friedfertig und liebe alle."

Liebe Schwestern und Brüder, wir erkennen die Bedeutung von Licht, wenn wir Dunkelheit sehen. Wir erkennen die Bedeutung unserer Stimme, wenn wir zum Schweigen gebracht werden. Und genau so haben wir in Swad in Nordpakistan, die Bedeutung von Stiften und Büchern erkannt, als wir die Waffen sahen. Die Stimme, die sprach: "Der Stift ist mächtiger, als das Schwert". Es ist wahr. Die Extremisten hatten und haben Angst vor Büchern und Stiften. Die Macht der Bildung erschreckt sie. Sie haben Angst vor Frauen. Die Macht der Stimme von Frauen erschreckt sie. Und darum haben sie vor kurzem in Quetta 14 unschuldige Studentinnen attackiert. Und darum haben sie Lehrerinnen und Polio-Helferinnen in Kandahar getötet. Und darum zerstören sie täglich Schulen, weil sie Angst haben vor dem Wandel und vor der Gleichberechtigung, die wir unserer Gesellschaft bringen wollen. Und ich erinnere mich an einen Jungen in unserer Schule, der von einem Journalisten gefragt wurde: "Warum sind die Taliban gegen Bildung?" Er zeigte auf sein Buch und antwortete einfach: "Ein Taliban weiß nicht, was in diesem Buch geschrieben steht." Sie denken Gott sei ein winziges, ein wenig altmodisches Geschöpf, das Waffen auf die Köpfe derer richtet, die zur Schule gehen. Die Terroristen missbrauchen den Namen des Islam und der paschtunischen Gesellschaft für ihren eigenen persönlichen Vorteil. (Applaus)

Pakistan ist ein friedliebendes, demokratisches Land. Die Paschtunen wollen Bildung für ihre Töchter und Söhne. Und der Islam ist eine Religion des Friedens, der Menschlichkeit und Brüderlichkeit. Der Islam sagt: Es ist nicht nur das Recht jedes Kindes, Bildung zu bekommen, sondern es ist ihre Pflicht und Verantwortung. Verehrter Generalsekretär, Frieden ist eine Voraussetzung für Bildung. In vielen Teilen der Welt, gerade auch in Pakistan und Afghanistan, können Kinder wegen Terrorismus, Krieg und Auseinandersetzungen nicht zur Schule gehen. Wir sind dieser Kriege wirklich müde. Frauen und Kinder leiden auf vielerlei Weise in vielen Teilen der Erde.

In Indien sind unschuldige und arme Kinder Opfer von Kinderarbeit. In Nigeria wurden vielen Schulen zerstört. Die Menschen in Afghanistan sind seit Jahrzehnten von härtestem Extremismus betroffen. Junge Mädchen müssen zu Hause arbeiten und werden gezwungen sehr jung zu heiraten. Armut, Unwissenheit, Ungerechtigkeit, Rassismus und der Entzug von Grundrechten sind die wichtigsten Probleme von Männern und Frauen gleichermaßen.

Liebe Gefährten, heute konzentriere ich mich auf Frauenrechte und das Recht auf Bildung für Mädchen, weil sie am meisten leiden. Es gab eine Zeit, in der gesellschaftliche Aktivistinnen Männer gebeten haben, für ihre Rechte einzutreten, aber diesmal werden wir das selbst tun. (Applaus)

Damit will ich nicht sagen, dass Männer sich nicht weiterhin für Frauenrechte einsetzen sollen, vielmehr möchte ich hervorheben, dass Frauen unabhängig sein und für sich selbst kämpfen sollen. Also liebe Schwestern und Brüder, es ist an der Zeit eure Meinung zu sagen. Wir rufen heute die Führer der Welt auf, ihre strategischen Grundsätze zugunsten von Frieden und Wohlstand zu ändern. Wir rufen die führenden Politiker der Welt auf, dass alle Abkommen die Rechte von Frauen und Kindern schützen müssen. Ein Abkommen, das gegen die Rechte von Frauen geht, ist unannehmbar. (Applaus)

Wir rufen alle Regierungen auf, Schulpflicht auf der ganzen Welt für alle Kinder zu gewährleisten. (Applaus) Wir rufen alle Regierungen auf, gegen Terrorismus und Gewalt zu kämpfen. Um Kinder vor Brutalität und Schaden zu bewahren. Wir fordern die Industriestaaten auf, den Ausbau der Bildungsmöglichkeiten für Mädchen in den Entwicklungsländern zu unterstützen. Wir rufen alle

Gemeinden auf, tolerant zu sein und Vorurteile in Bezug auf Kaste, Glaube, Sekte, Hautfarbe, Religion oder Geschlecht abzulehnen und Freiheit und Gleichheit für Frauen sicher zu stellen, damit sie erblühen kann. Wir alle können nicht erfolgreich sein, wenn die Hälfte von uns zurück gehalten wird. Wir rufen unsere Schwestern auf der ganzen Welt auf, tapfer zu sein, die eigene Stärke anzunehmen und ihre Möglichkeiten voll auszuschöpfen.

Liebe Brüder und Schwestern, wir wollen Schulen und Bildung für eine glänzende Zukunft aller Kinder. Wir werden unsere Reise mit dem Ziel Frieden und Ausbildung fortsetzen. Niemand kann uns aufhalten. Wir werden für unsere Rechte sprechen und unsere Stimme wird sich verändern. Wir glauben an die Kraft und die Stärke unserer Worte. Unsere Worte können die Welt verändern, weil wir uns zusammenschließen für die Sache der Bildung. Und wenn wir unser Ziel erreichen wollen, dann lasst uns uns selbst ermächtigen mit der Waffe des Wissens und lasst uns uns selbst schützen mit Geschlossenheit und Zusammengehörigkeit.

Liebe Brüder und Schwestern, wir dürfen nicht vergessen, dass Millionen von Menschen unter Armut, Ungerechtigkeit und Mangel an Bildung leiden. Wir dürfen nicht vergessen, dass Millionen von Kindern keine Schule haben. Wir dürfen nicht vergessen, dass unsere Schwestern und Brüder auf eine glänzende, friedliche Zukunft warten. Also lasst uns einen weltweiten Kampf wagen, gegen Analphabetismus, Armut und Terrorismus, lasst uns unsere Bücher und Stifte holen, sie sind unsere stärksten Waffen. Ein Kind, ein Lehrer, ein Buch und ein Stift können die Welt verändern. Bildung ist die einzige Lösung. Bildung zuerst. Vielen Dank!“ (stehender Beifall)

Übersetzung: Sabine Stampfel

Quelle: SWR Kindernetz

My daughter, Malala

Ziauddin Yousafzais Rede über seine Tochter

0:12 In many patriarchal societies and tribal societies, fathers are usually known by their sons, but I'm one of the few fathers who is known by his daughter, and I am proud of it.

0:28 (Applause)

0:34 Malala started her campaign for education and stood for her rights in 2007, and when her efforts were honored in 2011, and she was given the national youth peace prize, and she became a very famous, very popular young girl of her country. Before that, she was my daughter, but now I am her father. Ladies and gentlemen, if we glance to human history, the story of women is the story of injustice, inequality, violence and exploitation. You see, in patriarchal societies, right from the very beginning, when a girl is born, her birth is not celebrated. She is not welcomed, neither by father nor by mother. The neighborhood comes and commiserates with the mother, and nobody congratulates the father. And a mother is very uncomfortable for having a girl child. When she gives birth to the first girl child, first daughter, she is sad. When she gives birth to the second daughter, she is shocked, and in the expectation of a son, when she gives birth to a third daughter, she feels guilty like a criminal.

2:23 Not only the mother suffers, but the daughter, the newly born daughter, when she grows old, she suffers too. At the age of five, while she should be going to school, she stays at home and her brothers are admitted in a school. Until the age of 12, somehow, she has a good life. She can have fun. She can play with her friends in the streets, and she can move around in the streets like a butterfly. But when she enters her teens, when she becomes 13 years old, she is forbidden to go out of her home without a male escort. She is confined under the four walls of her home. She is no more a free individual. She becomes the so-called honor of her father and of her brothers and of her family, and if she transgresses the code of that so-called honor, she could even be killed.

3:43 And it is also interesting that this so-called code of honor, it does not only affect the life of a girl, it also affects the life of the male members of the family. I know a family of seven sisters and one brother, and that one brother, he has migrated to the Gulf countries, to earn a living for his seven sisters and parents, because he thinks that it will be humiliating if his seven sisters learn a skill and they go out of the home and earn some livelihood. So this brother, he sacrifices the joys of his life and the happiness of his sisters at the altar of so-called honor.

4:44 And there is one more norm of the patriarchal societies that is called obedience. A good girl is supposed to be very quiet, very humble and very submissive. It is the criteria. The role model good girl should be very quiet. She is supposed to be silent and she is supposed to accept the decisions of her father and mother and the decisions of elders, even if she does not like them. If she is married to a man she doesn't like or if she is married to an old man, she has to accept, because she does not want to be dubbed as disobedient. If she is married very early, she has to accept. Otherwise, she will be called disobedient. And what happens at the end? In the words of a poetess, she is wedded, bedded, and then she gives birth to more sons and daughters. And it is the irony of the situation that this mother, she teaches the same lesson of obedience to her daughter and the same lesson of honor to her sons. And this vicious cycle goes on, goes on.

6:16 Ladies and gentlemen, this plight of millions of women could be changed if we think differently, if women and men think differently, if men and women in the tribal and patriarchal societies in the

developing countries, if they can break a few norms of family and society, if they can abolish the discriminatory laws of the systems in their states, which go against the basic human rights of the women.

6:59 Dear brothers and sisters, when Malala was born, and for the first time, believe me, I don't like newborn children, to be honest, but when I went and I looked into her eyes, believe me, I got extremely honored. And long before she was born, I thought about her name, and I was fascinated with a heroic legendary freedom fighter in Afghanistan. Her name was Malalai of Maiwand, and I named my daughter after her. A few days after Malala was born, my daughter was born, my cousin came -- and it was a coincidence -- he came to my home and he brought a family tree, a family tree of the Yousafzai family, and when I looked at the family tree, it traced back to 300 years of our ancestors. But when I looked, all were men, and I picked my pen, drew a line from my name, and wrote, "Malala."

8:24 And when she grow old, when she was four and a half years old, I admitted her in my school. You will be asking, then, why should I mention about the admission of a girl in a school? Yes, I must mention it. It may be taken for granted in Canada, in America, in many developed countries, but in poor countries, in patriarchal societies, in tribal societies, it's a big event for the life of girl. Enrollment in a school means recognition of her identity and her name. Admission in a school means that she has entered the world of dreams and aspirations where she can explore her potentials for her future life. I have five sisters, and none of them could go to school, and you will be astonished, two weeks before, when I was filling out the Canadian visa form, and I was filling out the family part of the form, I could not recall the surnames of some of my sisters. And the reason was that I have never, never seen the names of my sisters written on any document. That was the reason that I valued my daughter. What my father could not give to my sisters and to his daughters, I thought I must change it.

10:15 I used to appreciate the intelligence and the brilliance of my daughter. I encouraged her to sit with me when my friends used to come. I encouraged her to go with me to different meetings. And all these good values, I tried to inculcate in her personality. And this was not only she, only Malala. I imparted all these good values to my school, girl students and boy students as well. I used education for emancipation. I taught my girls, I taught my girl students, to unlearn the lesson of obedience. I taught my boy students to unlearn the lesson of so-called pseudo-honor.

11:12 Dear brothers and sisters, we were striving for more rights for women, and we were struggling to have more, more and more space for the women in society. But we came across a new phenomenon. It was lethal to human rights and particularly to women's rights. It was called Talibanization. It means a complete negation of women's participation in all political, economical and social activities. Hundreds of schools were lost. Girls were prohibited from going to school. Women were forced to wear veils and they were stopped from going to the markets. Musicians were silenced, girls were flogged and singers were killed. Millions were suffering, but few spoke, and it was the most scary thing when you have all around such people who kill and who flog, and you speak for your rights. It's really the most scary thing.

12:41 At the age of 10, Malala stood, and she stood for the right of education. She wrote a diary for the BBC blog, she volunteered herself for the New York Times documentaries, and she spoke from every platform she could. And her voice was the most powerful voice. It spread like a crescendo all around the world. And that was the reason the Taliban could not tolerate her campaign, and on October 9 2012, she was shot in the head at point blank range.

13:30 It was a doomsday for my family and for me. The world turned into a big black hole. While my daughter was on the verge of life and death, I whispered into the ears of my wife, "Should I be blamed for what happened to my daughter and your daughter?"

13:56 And she abruptly told me, "Please don't blame yourself. You stood for the right cause. You put your life at stake for the cause of truth, for the cause of peace, and for the cause of education, and your daughter in inspired from you and she joined you. You both were on the right path and God will protect her."

14:20 These few words meant a lot to me, and I didn't ask this question again.

14:27 When Malala was in the hospital, and she was going through the severe pains and she had had severe headaches because her facial nerve was cut down, I used to see a dark shadow spreading on the face of my wife. But my daughter never complained. She used to tell us, "I'm fine with my crooked smile and with my numbness in my face. I'll be okay. Please don't worry." She was a solace for us, and she consoled us.

15:11 Dear brothers and sisters, we learned from her how to be resilient in the most difficult times, and I'm glad to share with you that despite being an icon for the rights of children and women, she is like any 16-year old girl. She cries when her homework is incomplete. She quarrels with her brothers, and I am very happy for that.

15:49 People ask me, what special is in my mentorship which has made Malala so bold and so courageous and so vocal and poised? I tell them, don't ask me what I did. Ask me what I did not do. I did not clip her wings, and that's all.

16:17 Thank you very much.

16:20 (Applause) Thank you. Thank you very much. Thank you. (Applause)

Quelle:http://www.ted.com/talks/ziauddin_yousafzai_my_daughter_malala/transcript

Malala Yousafzai im stern.de-Interview

Sie wollte nur in die Schule gehen, da schossen ihr die Taliban in den Kopf. Doch Malala Yousafzai überlebte. Im Interview spricht sie über ihren Kampf für Bildung und Frieden - und gegen die Taliban.

Wie begegnet man einer lebenden Marienfigur? Einem 16-jährigen Mädchen, das dem Tod ins Gesicht geschaut hat? Sagt man "Hi, wie geht's"? Oder muss man etwas Bedeutungsvolleres sagen? Und während man so überlegt in einem Hotelfoyer in Birmingham, kommt sie schon zur Tür herein. Sie trägt ein traditionelles pakistanisches Gewand und Lacksandalen. Sie ist nicht mehr ganz Kind und noch nicht ganz Frau. Sie schaut einen an. Herzklopfen. Sie lächelt ein schiefes Lächeln. Dann sagt sie: "Hi, wie geht's?"

Malala, was geschah am Dienstag, dem 9. Oktober 2012?

Taliban versuchten, mich auf dem Weg zur Schule zu töten.

Was geschah genau?

Ich weiß nicht mehr viel. Nachdem die Kugel meinen Kopf durchbohrt hatte, sah ich, wie das Blut aus mir schoss und Pfützen bildete. Dann fiel ich in Ohnmacht. Was ich weiß, ist: Es war die Zeit meiner Schulprüfungen. Ich hatte viel gelernt, die Prüfung war gut gelaufen. Wir waren im Bus auf dem Weg von der Schule nach Hause. Streng genommen war es gar kein Bus, sondern ein weißer Toyota-Van mit drei Bänken und der Aufschrift "Khushal- Schule". Darin waren etwa 20 Mädchen und drei Lehrer. Ich saß zwischen meinen Freundinnen Moniba und Shazia. Mehr weiß ich nur noch aus Erzählungen. Der Van wurde von zwei Männern angehalten, einer kam rein und fragte: "Wer ist Malala?" Ein paar Mädchen drehten sich zu mir um. Dann schoss mir der Mann mit einer Colt 45 ins Gesicht. Die erste Kugel drang durch meine linke Augenhöhle und blieb vierzig Zentimeter unterhalb der linken Schulter stecken. Die anderen zwei Schüsse trafen meine Freundinnen in Hand und Oberarm. Das Letzte, was ich dachte, war: "Ich muss noch für morgen lernen!"

Hattest du geahnt, dass die Taliban kommen würden, um dich zu töten?

Nein. Ich war gerade 15. Fast noch ein Kind. Normalerweise tun die Taliban Kindern nichts an. Selbst in diesen bösen Menschen steckt etwas Gutes. Ich dachte, wenn sie es auf jemanden abgesehen haben, dann auf meinen Vater.

Der Schulgründer und Intellektuelle Ziauddin Yousafzai.

Genau. Ich wusste, dass er in Gefahr war, weil ich für die Webseite der britischen BBC bloggte und für Bildung kämpfte. Ich bin wie mein Vater: Auch er setzt sich dafür ein, dass pakistanische Kinder in die Schule gehen. Deshalb war er stolz auf mich, auch wenn unsere Bemühungen gefährlich waren. Die Taliban verbieten Mädchen, zur Schule zu gehen. Maulana Fazlullah, der militante Anführer im Swat-Tal, hält Schülerinnen für "unislamisch". Seine Anhänger haben seit 2007 122 Mädchenschulen zerstört.

Gut zu wissen: Malalas Heimat Das Swat-Tal

Obstbaumpflanzungen schmückten die Terrassen an den Hängen hoch über dem Swat-Fluss. Erstklassige Hotels und ein Skigebiet zogen früher Touristen an. „Die Schweiz Asiens“, so nannte man die Gegend. Bis 2007. Da übernahmen pakistanische Taliban die Kontrolle über das Hochtal. Deren Anführer Maulana

Fazlullah, ein ehemaliger Skilift-Boy, verbot Mädchenschulen und Impfungen. 2009 rückte die pakistanische Armee gegen die Islamisten vor – Fazlullah floh.

Nach dem Krieg kam die Flut Was der Krieg nicht zerstört hatte, das fiel im Sommer 2010 einem Hochwasser zum Opfer. Die einstige Idylle scheint unwiderbringlich verloren. Noch immer terrorisieren die Taliban vom benachbarten Afghanistan aus das Tal. Dass die Regierung mit den Taliban verhandeln wollte, verstanden viele Bewohner nicht. Doch seit Mitte September der Oberkommandeur der Armee für Swat bei einem Attentat starb, sind Verhandlungen erst einmal vom Tisch.

Du kommst aus dem pakistanischen Swat-Tal. Im Herbst 2007 hatten die Islamisten das Gebiet an der Grenze zu Afghanistan eingenommen, 2009 eroberte es die pakistanische Armee zurück. Immer wieder gibt es dort Tote durch Anschläge. Viele Menschen stellen sich deine Heimat als Hölle vor.

Es ist keine Hölle, es ist das Paradies. Der schönste Ort überhaupt. Das Swat-Tal ist ein Himmelreich aus Bergen. Aus klaren Flüssen, Feldern voll mit Früchten. Der Ruf der Terroristen schadet diesem Ort. Aber das Tal selbst kann ja nichts dafür.

Wonach riecht Pakistan?

Nach Reis. Nach Natur. Nach Feigen. Nach meinem Zuhause. Pakistan riecht wunderbar.

In deiner Biografie, die jetzt erscheint, schreibst du: "Manchmal glaube ich, es ist leichter, ein Vampir in ‚Twilight‘ zu sein als ein Mädchen im Swat-Tal!"

Ja. Ich bin ein großer Twilight-Fan. Meine beste Freundin Moniba und ich lieben "Twilight". Aber was ich damit meine, ist: Als ich auf die Welt kam, haben die Leute meine Mutter bedauert, weil ich ein Mädchen war. Wird ein Junge geboren, werden bei uns Gewehre abgefeuert. Ein Mädchen versteckt man hinter einem Vorhang. Für die meisten Paschtunen ist es nicht schön, wenn eine Tochter geboren wird. Sie wollen Söhne. Frauen sind weniger wert als Männer. Sie sollen Kinder bekommen, putzen und kochen. Sie sollen nicht zur Schule gehen, nicht allein auf die Straße.

So eine Frau wolltest du aber nicht sein?

Nein, so wollte ich nicht leben. Ich wollte eine gute Ausbildung. Später studieren. Und irgendwann einmal Politikerin werden. Ich hatte Glück, weil mein Vater sehr modern ist. Er sagte, schon als ich klein war: "Malala wird frei wie ein Vogel sein!"

Es gibt Menschen, die behaupten, dass dein Vater dich dazu gedrängt hat, Aktivistin zu werden.

Ich kenne diese Vorwürfe, aber ich kann nichts dazu sagen außer, dass sie falsch sind.

Im Dezember 2008 verkündete der Talibanführer Fazlullah, alle Mädchenschulen müssten bis zum 15. Januar 2009 schließen.

Zuerst dachte ich, dass sei ein Scherz. Doch es war Ernst. Fazlullah bekam aber so viel Druck aus dem eigenen Land, dass er das Verbot für Mädchen bis zehn Jahre, also bis zur vierten Klasse, aufgehoben hat. Ich war in der fünften, darum gab ich vor, jünger zu sein, um weiter unterrichtet zu werden. Ich hatte großes Glück, weil unsere Lehrerin uns dabei half. Natürlich war es trotzdem gefährlich. Wir versteckten unsere Bücher unter den Gewändern. Wir hatten Angst, entdeckt und ausgepeitscht zu werden. Irgendwann war der Zustand im Swat-Tal nicht mehr auszuhalten. Die Taliban wollten die

strenge Auslegung der Scharia. Es gab täglich Gefechte zwischen Taliban und Militär, zu viel Gewalt und Tote. Also beschlossen meine Eltern zu fliehen. Das war grässlich. Meine Großmutter zitierte oft ein Sprichwort: "Kein Paschtune verlässt sein Land aus freiem Willen. Entweder er macht es aus Armut oder um der Liebe willen." Ich glaube, es gibt noch einen dritten Grund: wegen der Taliban.

Du bist dann eine von etwa zwei Millionen Flüchtlingen geworden, die das Swat-Tal verließen, um dem alltäglichen Horror zu entkommen. Wo ist deine Familie untergekommen?

Wir waren Flüchtlinge im eigenen Land. Wir hatten kein Auto, wir quetschten uns alle in den Wagen unserer Nachbarn und fuhren zuerst nach Mardan im Süden. Von da aus weiter zu dem Dorf meiner Mutter. Insgesamt haben wir etwa drei Monate bei Verwandten gewohnt, sind dann ins Swat-Tal zurückgekehrt. Nach den Siegen des Militärs hieß es, die Lage sei sicherer.

Seit dem Attentat wohnst du mit deinem Vater, deiner Mutter und deinen zwei Brüdern Khushal und Atul in Birmingham.

Ja. Man konnte mir in Pakistan zwar die Kugel aus der Brust entfernen, aber für die gebrochene Schädeldecke und mein zerfetztes Ohr brauchte ich Spezialisten. Außerdem hatte das Attentat auf der ganzen Welt für Entsetzen gesorgt.

Wie geht es dir mittlerweile?

Auf dem linken Ohr bin ich taub. Das wird auch für immer so bleiben. Aber mit dem Hörgerät geht es ganz gut. In meiner Schädeldecke ist eine Titanplatte an die Stelle gesetzt worden, wo die Kugel eindrang. Die Nerven meiner linken Gesichtshälfte sind noch zum Teil gelähmt, aber es wird besser. Am Anfang konnte ich nicht mehr lächeln. Ein Mundwinkel ging hoch, der andere nicht. Meine Mutter weinte, als sie das sah. Sie sagte: Die Taliban haben dir dein Lächeln genommen.

Was magst du an England?

Ich mag, dass man mir hier geholfen hat. Ich mag die Ärzte im Queen-Elizabeth-Krankenhaus. Und ich mag die vielen Fächer, die moderne Technik und das hohe Niveau an der Schule.

Und was magst du nicht?

Shoppen. Du gehst in den Supermarkt, und da ist von allem zu viel. Nehmen wir Haarshampoo. Im Swat-Tal gibt es drei Sorten. In England 300. Es ist schon sehr anders hier. Das merke ich besonders in der Schule. Viele englische Mädchen haben keine Lust hinzugehen und verhalten sich den Lehrern gegenüber respektlos. Sie behandeln ihre Bücher schlecht, hassen ihre Schuluniform und hören nicht zu. Das würde es an meiner Schule in Pakistan nie geben.

Insgesamt 132 Millionen Kinder haben laut eines Berichts der Vereinten Nationen keinen Zugang zu Bildung. Ärgerst du dich über die britischen Mädchen?

Ich kann es ihnen nicht verübeln. Sie sind in anderen Verhältnissen aufgewachsen. Sie sind nicht dankbar dafür, in die Schule gehen zu dürfen, weil es für sie selbstverständlich ist. In Pakistan werden wir in der Schule sogar geschlagen. Trotzdem gehen wir gern hin.

Haben 16-jährige Mädchen aus Großbritannien mehr Freiheiten als pakistanische?

Sicher. Sie sind ganz anders, haben andere Werte und sind meist nicht so religiös. Aber ich akzeptiere sie so, wie sie sind. Und sie mich auch. Dann funktioniert es. Ich habe nichts dagegen, wenn ein Mädchen mit 16 schon einen Freund hat. Aber ich möchte es nicht, und ich habe auch gar keine Zeit dafür.

Warum?

Weil ich lernen muss und viele politische Termine habe.

Hörst du Musik von Miley Cyrus?

Ich höre lieber Justin Bieber, aber Miley Cyrus ist auch nicht schlecht, auch wenn sie gerade etwas abdreht. Aber, ganz ehrlich: Justin Bieber und Miley Cyrus hört man auch in Pakistan.

Der ehemalige britische Premierminister Gordon Brown bezeichnete dich als "das mutigste Mädchen der Welt". Der UN-Generalsekretär Ban Ki-moon nannte dich seine "persönliche Heldin". Du wurdest mit Anne Frank verglichen. Angelina Jolie schlug dich für den Friedensnobelpreis vor. Ist das nicht ein bisschen viel Druck für eine 16-Jährige?

Nein. Das ist kein Druck für mich, sondern eine Ehre. Nach dem Attentat haben mir Hunderte Menschen aus der ganzen Welt Briefe geschrieben. Das hat mir Mut gemacht und mir gezeigt, dass ich nicht aufgeben darf. Ich habe jetzt Verantwortung.

Bist du so etwas wie eine lebende Mutter Teresa?

Nein. Ich bin Malala. Und ich habe Ziele: Frieden. Bildung für alle. Und das Ende des Terrorismus.

Machst du denn auch ganz normale Dinge? Fußnägel lackieren oder Soaps gucken?

Natürlich. Ich gehe gern ins Kino und liebe Fernsehen. Meine Haare sind mir wichtig und Hautaufhellungscreme.

Hautaufhellungscreme?

Pakistanische Mädchen möchten hell sein. Einen dunklen Teint finden wir nicht schön.

Eine Pakistan-Expertin sagte, du könntest nie wieder ins Swat- Tal zurückkehren. Du seist – im wahrsten Sinne des Wortes – zum Abschuss freigegeben. Willst du trotzdem irgendwann zurückkehren?

Ja. Manche Leute meinen, es sei zu gefährlich. Aber Pakistan ist meine Heimat. Und auch die meiner Eltern. Ich sehe, dass meine Mutter hier in England leidet. Sie fühlt sich einsam. Auch ich vermisse meine Freunde. In meiner Klasse in Pakistan halten sie mir immer noch einen Platz frei. Mein Vater hat jetzt in England einen Job im Konsulat, und ich gehe zur Reha. Deshalb wird es noch etwas dauern. Aber ja, irgendwann möchten wir wieder zurück.

Bist du wütend auf Attaullah Khan, den Mann, der dich töten wollte?

Nein. Ich habe ihm verziehen.

Er soll nach Afghanistan geflohen sein. Bist du wütend, dass Khan nie gefunden und bestraft wurde?

Nein. Aber ich bin wütend, dass mein Busfahrer immer noch in Haft sitzt. Das ist so typisch für Pakistan: Der Mann, der mich töten wollte, kommt davon. Aber ein Unschuldiger sitzt seitdem im Gefängnis, weil er die Attentäter in den Bus ließ. Wenn ich daran denke, könnte ich heulen. Ich mochte ihn sehr gern. Er hat immer Witze gemacht und manchmal für uns gezaubert. Es ist falsch, ihn zu beschuldigen. Er konnte nichts dafür.

An deinem 16. Geburtstag im Juli hast du eine gefeierte Rede vor den UN in New York gehalten. Danach bekamst du wieder Morddrohungen von den Taliban. Hast du Todesangst?

Nein. Gott hat mich schon einmal beschützt. Ich bin mir sicher: Er wird es wieder tun.

Quelle:<http://www.stern.de/politik/ausland/friedensnobelpreistraegerin-in-stern-interview-ich-bin-malala-ich-habe-ziele-2063069.html>

Die Ergreifung der mutmaßlichen Täter

Malala Yousafzais Einsatz für Kinderrechte machte sie zur Ikone, dann verletzten Unbekannte die 15-Jährige mit einem Kopfschuss schwer. Jetzt hat das pakistanische Militär die mutmaßlichen Täter gefasst - es sollen zehn Taliban-Kämpfer sein.

Islamabad - Knapp zwei Jahre nach dem Attentat auf die Kinderrechtsaktivistin Malala Yousafzai in Pakistan hat das Militär zehn mutmaßliche Täter gefasst. Sie gehörten der Terrorgruppe "Schura" (Rat) des pakistanischen Taliban-Zweigs Tehreek-e-Taliban Pakistan (TTP) an, sagte ein Armeesprecher. Die Beschuldigten sollen Yousafzai im Oktober 2012 im pakistanischen Swat-Tal in den Kopf geschossen haben. Die damals 15-Jährige überlebte schwer verletzt.

Eine koordinierte Aktion von Armee, Polizei und Geheimdiensten habe nun zur Festnahme der mutmaßlichen Attentäters geführt, erklärte der Armeesprecher. Während ihres Verhörs sagten die zehn Verdächtigen demnach aus, der pakistanische Taliban-Chef Maulana Fazlullah habe die "Schura"-Gruppe mit dem Attentat beauftragt.

Quelle:<http://www.spiegel.de/politik/ausland/malala-yousafzai-taliban-attentaeter-gefasst-meldet-a-991353.html>

Die Verleihung des Friedensnobelpreises an Malala Yousafzai und Kailash Satyarthi

Kinderrechtler Malala Yousafzai und Kailash Satyarthi ausgezeichnet

Eine Pakistanerin und ein Inder teilen sich den Friedensnobelpreis für ihr Engagement für Kinder. Die 17-jährige Malala ist die jüngste Preisträgerin der Geschichte.

Der Friedensnobelpreis geht an zwei Kinderrechtsaktivisten: Malala Yousafzai aus Pakistan und Kailash Satyarthi aus Indien. Damit werde ihr Eintreten gegen die Unterdrückung von jungen Menschen und für deren Recht auf Bildung gewürdigt. Kinder müssten die Möglichkeit haben, zur Schule zu gehen, und müssten vor Ausbeutung geschützt werden, erklärte das Nobelkomitee in Oslo.

Das pakistanische Mädchen Malala, das 2012 wegen ihres Engagements für Schulkinder von Kämpfern der radikalislamischen Rebellenbewegung der Taliban angeschossen wurde, war bereits 2013 als Kandidatin für den Friedensnobelpreis nominiert. Trotz des Attentats setzte sie ihren Kampf fort. Mit ihren 17 Jahren ist sie die bisher mit Abstand jüngste Trägerin des Nobelpreises. Malala sei ein Beispiel dafür, dass auch schon Kinder und Jugendliche einen Beitrag dazu leisten können, ihre Lage zu verbessern. "Durch ihren heroischen Kampf ist sie zu einer führenden Fürsprecherin für das Recht von Mädchen auf Bildung geworden", hieß es. Der Friedensnobelpreis hat in Malalas Heimatland Begeisterung ausgelöst. Premierminister Nawaz Sharif gratulierte der 17-Jährigen am Freitag dazu, den Preis als erste Pakistanerin überhaupt gewonnen zu haben.

Der 60-jährige Satyarthi ist in der Öffentlichkeit weit weniger bekannt. Der Inder habe mit großem Mut viele friedliche Demonstrationen und Proteste angeführt, die sich gegen die Ausbeutung von Kindern richteten. Das Nobelkomitee verglich seinen Einsatz mit dem von Mahatma Gandhi. Satyarthi habe dazu beigetragen, dass die Rechte von Kindern in internationalen Konventionen festgeschrieben wurden. "Mit diesem Preis finden die Stimmen von Millionen von Kindern Gehör – Stimmen, die bislang nicht gehört wurden", sagte Satyarthi am Freitag dem indischen Nachrichtensender NDTV in Hindi. "Meine beschränkten und bescheidenen Bemühungen haben es auch mit ermöglicht, dass die Stimmen von Millionen von Kindern, die in Sklaverei leben, gehört werden konnten."

Respekt für junge Menschen

Das Nobelkomitee bezeichnete es als "wichtigen Punkt", eine Muslimin aus Pakistan und einen Hindu aus Indien für ihr gemeinsames Engagement auszuzeichnen. Die Entscheidung des Komitees wurde mit der großen Bedeutung von Bildung für Kinder begründet. 60 Prozent der Weltbevölkerung seien unter 25 Jahre alt. Respekt für diese jungen Menschen sei die Voraussetzung für Frieden auf der Welt.

Die Unesco hat die Vergabe des Friedensnobelpreises an die Kinderrechtsaktivisten als "überwältigende Botschaft an die Welt" gewürdigt. Sie unterstreiche die Bedeutung von Bildung für den Aufbau friedlicher und nachhaltiger Gesellschaften, schrieb Unesco-Generaldirektorin Irina Bokowa.

Auch Papst Franziskus, US-Geheimdienstmitarbeiter Edward Snowden und die russische Oppositionszeitung Nowaja Gaseta hatten in diesem Jahr zu den aussichtsreichen Anwärtern gezählt. In diesem Jahr standen 278 Männer und Frauen als Kandidaten auf der Liste.

Friedensnobelpreisträger vergangener Jahre

Im vergangenen Jahr hatte die Organisation für das Verbot von Chemiewaffen (OPCW) den Friedensnobelpreis erhalten. Hintergrund war die Vernichtung chemischer Waffen aus Syrien. Im Jahr zuvor war die Europäische Union ausgezeichnet worden. Das Komitee würdigte die EU für ihren 60 Jahre währenden Beitrag für Frieden, Demokratie und Menschenrechte in Europa. Für den gewaltfreien Kampf zur Stärkung der Rechte von Frauen bekamen 2011 Ellen Johnson-Sirleaf und Leymah Gbowee (beide Liberia) sowie Tawakkul Karman (Jemen) den Friedensnobelpreis. 2010 wurde der chinesische Menschenrechtler Liu Xiaobo ausgezeichnet. Ein Jahr zuvor erhielt US-Präsident Barack Obama den Preis für sein Streben nach Stärkung der internationalen Diplomatie.

Quelle:<http://www.zeit.de/gesellschaft/2014-10/friedensnobelpreis-geht-an-kinderrechtsaktivistin-malala-yousafzai>

BILDUNG DER FRAU

Kurzer Überblick:

- In den letzten Jahren stieg das schulische Bildungsniveau überall in Europa an. Inzwischen sind 53 Prozent der Studierenden in der EU der 15 Staaten weiblich, in Deutschland 49,5 Prozent.
- Inzwischen haben die jungen Frauen in Deutschland die Männer im Hinblick auf ihre Schulbildung nicht nur eingeholt, sondern schon überholt. Mädchen werden in Deutschland im Durchschnitt früher eingeschult, sie wiederholen seltener eine Klasse und besuchen häufiger ein Gymnasium als Jungen.
- Trotz der größeren Anzahl weiblicher Lehrkräfte sind Frauen in den westdeutschen Bundesländern in Schulleitungspositionen in der Minderheit.
- Junge Männer beginnen häufiger eine Ausbildung im dualen System, junge Frauen dagegen häufiger an Berufsfachschulen. Junge Männer werden häufiger in gewerblich-technischen, junge Frauen in Dienstleistungsberufen ausgebildet.
- Als ausgebildete Fachkräfte haben junge Frauen zunächst mehr Schwierigkeiten als Männer, eine ausbildungsadäquate Stelle zu finden. Ein Jahr nach Abschluss der Ausbildung befinden sie sich jedoch häufiger als junge Männer auf einem adäquaten Arbeitsplatz.
- Junge Frauen und Männer nehmen heutzutage nahezu gleich häufig ein Studium auf. Auf den darauf folgenden Stufen der akademischen Laufbahn sind Frauen jedoch nach wie vor unterrepräsentiert.
- Die Nachteile von Frauen, die das Niveau der Berufsbildung betrafen, sind weitgehend ausgeglichen. In den älteren Kohorten verfügen die Männer noch über höhere berufliche Bildungsabschlüsse, bei den unter 30-Jährigen haben dagegen schon mehr Frauen einen (Fach-)Hochschulabschluss erreicht.
- In den westdeutschen Bundesländern nehmen Männer häufiger als Frauen an beruflicher Weiterbildung teil. In den ostdeutschen Bundesländern gibt es dagegen kaum Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Die Teilnahme an beruflicher Weiterbildung steigt bei Frauen und Männern mit dem Bildungsniveau und dem Erwerbsstatus.
- Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft erreichen deutlich seltener als Deutsche höher qualifizierende Schul- und Berufsabschlüsse.
- Junge ausländische Frauen erreichen ebenso wie die deutschen höhere schulische Abschlüsse als die jungen ausländischen Männer.

Kontakte Theater Rudolstadt

Theaterpädagogin: Friederike Dumke

Email: theaterpaedagogik@theater-rudolstadt.de

Telefon: (0 36 72) 4 50 24 41

Mobil: 0172 / 7 74 67 13

Kartenbestellungen bitte über unseren Besucherservice:

Email: service@theater-rudolstadt.de

Telefon: (0 36 72) 42 27 66